

Jerusalem bis 1187. Das Land war in Blüte und der Handel großartig entwickelt. 1153 hatte man auch Askalon, die „Braut“ Syriens, gewonnen. Aber Zuchtlosigkeit, Frauenerbrecht, Zwist untereinander, Bündnisse mit den Moslems schwächten die Widerstandsfähigkeit. Nur die Feindschaft Ägyptens (Schiiiten) mit Bagdad (Sunniten) verhinderte vorläufig die Eroberung. Als König Amalrich von Jerusalem Ägypten angriff, kam Nureddin zu Hilfe. Sein Feldherr, der Kurde Schirkuh, wurde Sultan von Ägypten. Nach seinem Tode (1169) verdrängte 1171 sein Neffe, der Ejubide Saladin, den letzten Fatimiden, gewann auch z. T. das Erbe Nureddins nach 1174 und unterwarf 1183 Mesopotamien. Sal. war strenger Moslem, enthaltsam, im Siege großmütig, ausdauernd, tapfer, verschlagen, gerecht, aber doch skrupellos, keineswegs für Gewissensfreiheit, der Held des Islams (Ranke Wg VIII 234, Müller II 151).

Fall Jerusalems. In Jerusalem war „der Herr, ihr Gott, von ihnen gewichen“. Man reizte Salad, persönlich (Raub der Mutter oder Schwester) zum heil. Krieg. Am Berge der Bergpredigt erlitten die Christen am 4. Juli 1187 eine Niederlage. Nach zwölf tägiger Belagerung ergab sich Jerus.; die christlichen Bewohner erhielten gegen Zahlung eines Lösegeldes freien Abzug. In der Stadt wurden die Symbole des Christentums vernichtet, die Kirchen mit Rosenwasser gereinigt und dem Dienste Allahs geweiht. Saladin behandelte die Einwohner mit größtem Edelmut, schützte sie gegen den Fanatismus der Moslems, ließ die Armen, die das Lösegeld nicht aufbringen konnten, frei abziehen und die Abziehenden unter dem Schutze einer Bedeckung nach den christlichen Plätzen geleiten.

Byzanz. Manuel (1143—1180), schön, kraftvoll, kühn, gebildet, gewandt, trat in persönliche Beziehung zum Westen, lockte Rom durch Vorspiegelung der Reunion und suchte Kaiser und Papst gegeneinander auszuspielen. Sein Plan war, das oströmische Reich wieder in seiner alten Ausdehnung herzustellen. Die Lateiner in Konst., damals etwa 60 000, waren sehr gehaßt; daher wurden arge Greuel gegen die Venetianer verübt. Allmählich gewannen in Konst. Pisa und Genua Einfluß. Manuel, dem die nötigen Mittel zur Erreichung seiner großen Ideen fehlten, erlag 1180 den Türken. Isaak Angelus (1185—1195) war ein feiger Wollüstling, der seine Tage in Schwelgerei unter Günstlingen und Dirnen verbrachte. Mißtrauisch und argwöhnisch trachtete er, besorgt um den Verlust seines Reiches, Friedrich nach dem Leben. Damals wäre vielleicht die Zeit gewesen, Byzanz für Deutschland zu erobern und so das einheitliche Imperium wiederherzustellen. Ranke bedauert, daß es nicht geschehen ist. Dagegen betont Hampe, daß sich das Reich dadurch nur in neue unerfüllbare Aufgaben gestürzt hätte. Der Übergang ging über den Hellespont.

Der **Tod Friedrichs** erfolgte nach Ranke, Gebhardt und Hampe infolge eines Bades, nach Kugler, Lindner, Röhricht auf Grund arabischer Quellen infolge des Durchreitens des Flusses. Das Grab des Kaisers ist verschollen, die einzelnen Körperteile wurden an verschiedenen Stellen beigesetzt.

Akkon, eine gewaltige Seefestung, wurde vom König Veit von Lusignan (statt Jerusalem) seit August 1189 belagert. Saladin befand sich in der Nähe. Oktober 1190 trafen die Deutschen ein, Sommer 1191 die Engländer und Franzosen.

Das **westeuropäische Unternehmen** trug von vornherein mehr den Stempel einer leichtsinnigen, abenteuerlichen Ritterfahrt, als eines von einer höheren Idee getragenen religiösen Unternehmens. Ritterspiele und Jagden wechselten mit Plünderungen und Mißhandlungen der Bewohner. Der sechsmonatige Aufenthalt in Sizilien glich bald einem Festspiel, bald einem Volkskrieg. Richard von England erhielt hier den Namen Löwenherz. Endlich Juni 1191 langte man vor Akkon an. Die furchtbaren Verluste wurden durch immer neuen Zuzug ausgeglichen, so daß Saladin ausrief: „Für die Kinder des Feuers hat sich das Meer erklärt.“

Richards Oberbefehl. Des Königs schroffes Auftreten veranlaßte auch die meisten Deutschen zur Heimkehr. Die Erzählung von der Entehrung des Banners Leopolds von Österreich kann jedoch keinen Anspruch auf historische Wahrheit machen. In grellem Kontrast zu dem Edelmute Saladins steht Richards Vorgehen gegen die Geiseln, die er — 2000 an der Zahl — auf einer Wiese vor Akkon niederstoßen ließ. Er war „stark wie ein Deutscher, kampflustig wie ein Normanne, phantastisch wie ein Provençale. Seine Tapferkeit wirkte wie Hannibal ante portas, aber ohne Zweck und Ziel“.